

Ausgabe 1 • 2010 51. Jahrgang

BDF aktuell

ZEITSCHRIFT FÜR FORSTLEUTE, FORSTPOLITIK UND WALD



■ Wald macht Schule – Waldpädagogik
und Hochschulausbildung im Fokus

„Waldbezogene Umweltbildung“ – nun auch in Brüssel

... und damit endlich ein Thema auf EU-Ebene!

Anlässlich des 111. internationalen Treffens des ständigen Forstausschusses in Brüssel (Belgien) am 8. Oktober 2009 stand erstmals das Thema „Waldpädagogik in Europa“ auf der Tagesordnung. Der Leiter der Unterarbeitsgruppe „Waldbezogene Umweltbildung“ (Waldpädagogik) des Forest Communicators' Network (FCN), Ing. Thomas Baschny, ein Förster aus dem österreichischen Lebensministerium (Forstsektion) in Wien, wurde als Experte eingeladen, 30 Minuten über dieses Thema zu referieren. Die gleiche Zeit stand dann für Diskussion und Berichte der Staatenvertreter (es gibt derzeit erfreulicherweise schon sehr viele) zur Verfügung.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach professionellen Bildungsangeboten ist der Wald in den vergangenen Jahren mehr und mehr zum Bildungsgut geworden. Dieser Prozess vollzieht sich fast überall in Europa. Je nach Staat hat die waldbezogene Umweltbildung eine Geschichte von wenigen Monaten bis zu 30 Jahren.

In großen Teilen unseres Kontinents gelten Forstleute und Waldbesitzer traditionell als Mittler zwischen Mensch und Wald. Sie sind es deshalb auch, die derzeit die Mehrzahl waldpädagogischer Angebote konzipieren und durchführen.

Waldpädagogik im Forstaktionsplan der EU

Waldpädagogik ist in einigen nationalen Waldgesetzen bereits als forstliche Dienstaufgabe verankert und findet sich auch im Forstaktionsplan der EU in der „Schlüsselaktion 10“ (Förderung von Bildungs- und Informationsmaßnahmen im Umweltbereich) wieder.

Das Zusammenwachsen unseres Kontinents macht eine europaweite Kooperation auch im Bereich Waldpädagogik inzwischen unverzichtbar.

Eine österreichisch-deutsche Initiative führte deshalb 2004 zur Bildung eines „Europa-Netzwerks Waldpädagogik“ und der nachfolgenden Etablierung von „forstpedagogics.eu“ als Unterarbeitsgruppe im Netzwerk der „Forstlichen Öff-

entlichkeitsarbeiter“ Europas und Kanadas (UNECE-FAO-FCN). Dies ist ein offenes Netzwerk, in dem seit Kurzem auch der BDF prominent vertreten ist.

Für die Waldpädagogik wird hier an folgenden Zielsetzungen gearbeitet:

- Wissenstransfer
- Qualitätssicherung und
- Sicherstellung von Rahmenbedingungen unter besonderer Berücksichtigung der FAP-Schlüsselaktion 10.

Erste Ergebnisse auf internationaler Tagung

In mehreren Sitzungen und Treffen der Mitglieder der FCN-Unterarbeitsgruppe wurde ein umfassendes Arbeitspapier (Working document) zum Thema Waldpädagogik (Definition/Ziele, Grundlagen, Prinzipien, Angebote, Methoden, Themen, Anlässe, Akteure/Partner/Zielgruppen, Europakonzepte ...) erstellt. Auch eine Fragebogenaktion zum Status quo der waldpädagogischen Arbeit in Europa läuft derzeit.

Anlässlich der internationalen Tagung der „Forstlichen Öffentlichkeitsarbeiter“ in Lyss (Schweiz) im Herbst 2009 konnte Thomas Baschny erste Ergebnisse präsentieren.



Der Autor Thomas Baschny ist mit Begeisterung Waldpädagoge, Förster und Förstervertreter.

Klar ist dabei: Das Netzwerk zu knüpfen ist nicht leicht, da es über keinerlei finanzielle Ressourcen verfügt und die Arbeit freiwillig erfolgt.

Derzeit arbeiten aber immerhin 16 europäische Staaten mit. Ziel ist natürlich die Erreichung aller 47 europäischen Länder.

Im Zusammenhang mit dem künftigen Programm 2014–2020 „Ländliche Entwicklung“ gibt es Signale, dass hier auch die „Waldbezogene Umweltbildung“ enthalten sein wird!



Erfahrungsaustausch mit slowakischen Waldpädagoginnen im Rahmen des EU-Netzwerkes.

Als wichtige Instrumente der Vernetzung der europäischen Waldpädagogik seien hier abschließend noch angeführt:

1. Internationale Kongresse (1x jährlich; bisher in Ungarn, Österreich, Luxemburg und der Schweiz; für 2010 ist der Kongress in Finnland geplant)
2. die Jahrestagung der Mitglieder des FCN
3. die Treffen der Mitglieder der FCN-Unterarbeitsgruppe forestpedagogics.eu
4. die Beteiligung der Akteure an internationalen Treffen Dritter
5. die Waldpädagogik-Internetplattform www.forestpedagogics.eu und der Newsletter „Forestpedagogics live“ (erscheint 4 x pro Jahr)
6. die Mitnutzung anderer Medien (Presse, Rundfunk, Fernsehen, andere Internetseiten ...)
7. Aus- und Fortbildungen und Austausch mit internationaler Beteiligung

Nicht der Wald ist das Ziel, sondern ein Mittel für den Dienst am Menschen!

Im Netzwerk bzw. der europäischen „Adressbörse Waldpädagogik“ sind aktuell etwa 1.300 Akteure aus 38 europäischen Staaten gespeichert.

Im Ergebnis des 4. internationalen Waldpädagogik-Kongresses in Lyss/CH erfolgte ein Paradigmenwechsel zu Definition und Ziel unserer Arbeit:

Es soll künftig nicht mehr um bloße Umweltbildung und vorrangig darum gehen, „Waldgesinnung“ zu erzeugen oder Wald, Forstwirtschaft oder Förster zu erklären. ... Denn: Nicht der Wald ist das Ziel, sondern ein Mittel für den Dienst am Menschen! Vielmehr gilt es nun, die Leute vor allem an unserem durch tägliche Waldpraxis geschulten „Nachhaltigkeitsverband“ teilhaben zu lassen, also am

Beispiel Waldbewirtschaftung Nachhaltigkeit zu lehren!

Fazit

Ein Netzwerk zur europäischen Waldpädagogik ist geknüpft, das „Produkt“ und sein gesellschaftlicher Nutzen in der Diskussion, ein mögliches „Betriebssystem“ erdacht: Unsere Arbeit hat bereits eine gute organisatorische und theoretische Grundlage!

Die weitere Waldpädagogik muss ein „Qualitätsprodukt“ sein – ihre Einbindung in die forstliche Aus- und Weiterbildung, die einschlägige Zertifikatsausbildung und die Anwendung von Qualitätskriterien sind deshalb unverzichtbar. ■

Thomas Beschny

Wald macht Schule

Kennen Sie den?: „Können Sie mal mit meiner Klasse etwas im Wald machen?“ Inzwischen haben wohl die meisten Försterinnen und Förster schon einmal einen

Anruf oder aber eine als Dienstauftrag weitergeleitete Anfrage von Lehrerinnen und Lehrern bekommen. Ja, na gut, aber was? Viel konkreter als: „Machen Sie doch was mit Pflanzen und Tieren!“, wird es dann seitens der Pädagogen eher selten. Eine Chance?! Den bei solchen Anfragen fällt geübt Forstleuten dann nach Kenntnis des Alters der Schüler meist etwas Gutes ein. Die weniger Geübten begeistern „forstüblich“ – improvisierend die kleinen Waldschüler aber oft genauso gut. Und dennoch bleibt manchmal vielleicht

das flauere Gefühl, dass da noch was fehlt, damit Wald wirklich Schule macht.

Nachhaltiges Lernen in einer Zeit eingeschränkter Wahrnehmungen

Der Anspruch ist kein neuer: Schüler lernen nicht für die Schule, sondern fürs Leben – nachhaltig sollen sie lernen. Dafür brauchen sie zunächst eine möglichst breite Basis aus (vor allem natürlichen) Sinneserfahrungen, die sich zunehmend mit Erkenntnissen über die Details der Dinge, Prozesse und Zusammenhänge verbinden. Das muss bereits unbedingt(!) im Kindergartenalter beginnen. Eindrucksvolle Erlebnisse können und sollten aber auch das schulische Lernen unterstützen. Gespürtes, Probiertes, Erlebtes erzeugt vor allem auch Bilder, an die sich in den Köpfen der Schüler das theoretische Faktenwissen nachhaltig binden kann.

Die Ansprüche an eine „Erlebniswelt“ sind bei den Schülern heute hoch oder oft einseitig ausgeprägt. Eine bunte Welt der Film-, Computer- und Werbebranche strömt bereits auf jüngste Schüler ein. Eingeschränkte Wahrnehmungen der Wirklichkeit sind nur eine der Folgen,

„Also lautet ein Beschluß: Daß der Mensch was lernen muß.“ Der gute alte Wilhelm Busch hatte natürlich Recht. Doch sein Lehrer Lämpel mit dem erhobenen Zeigefinger hätte heute mehr zu leisten und auch heute noch so manchen Schüler von der Sorte „Max und Moritz“ zum Lernen zu begeistern. Försters Rat sei für den „Lämpel“: „Nimm den Wald mal als Exempel! Denn der Weisheit Lehren, muss man mit Vergnügen hören!“

wenn das Interesse auf ein meist oberflächliches „Spektakel“ gelenkt wird. Für die Lehrer ist die Herausforderung, mit Kindern und Jugendlichen zu lernen, vor diesem Hintergrund gewaltig. Aufmerksamkeit, Konzentration und Ausdauer müssen erreicht werden, wenn Lernen möglich sein soll. Freude und Motivation aber machen das Lernen erst erfolgreich. Schulstunden durch kleine „Abenteuer und Sensationen“ attraktiv und dabei fachlich anspruchsvoll zu gestalten, um den hohen Anforderungen der Rahmenpläne an Umfang und Tiefe gerecht zu werden. Dieser Spagat wird Lehrerinnen und Lehrern täglich neu abgefordert. Ein Schlüssel zum Erfolg kann die Suche nach einer Vielfalt an Alternativen, nach Neuem sein. Nach dem Wald!

Nachhaltigkeit lernen



Offizielles Projekt der Weltdekade 2008 / 2009